

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 26.

Sonnabend den 31. März 1900.

10. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle im Gemeindebezirk Bretinig aufhältlichen Dispositionsurlauber, Reservisten, Landwehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften erhalten hierdurch Befehl,

Freitag den 6. April 1900

vorm. 10 Uhr in Grossröhrsdorf, Mittelgasthof, zur Kontrollversammlung einzutreffen. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Agl. Bezirkskommando Bautzen.

Bekanntmachung.

Nachdem die allgemeine Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Jahr im hiesigen Orte beendet ist, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorchriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Bretinig, am 26. März 1900.

Der Gemeindevorstand.
R o c h.

Neueste Nachrichten.

General Joubert gestorben.

Ein neuer schwerer Schicksalsschlag hat die Buren in ihrem Verzweiflungskampfe gegen die erdrückende Uebermacht des englischen Weltreiches betroffen: Der langjährige Generalkommandant der Transvaalrepublik und Oberbefehlshaber der Streitkräfte beider verbündeten Freistaaten im gegenwärtigen Kriege, General Joubert, ist am Dienstag abends 11 1/2 Uhr infolge eines Magenleidens gestorben. Er war 68 Jahre alt.

Deutsches und Sächsisches.

Bretinig. Sparfassenbericht auf Monat März d. J. In 125 Posten wurden 8480 M. 14 Pf. eingezahlt, dagegen in 73 Posten 5966 M. 31 Pf. zurückverlangt, 11 neue Bücher ausgestellt und 8 kassiert.

Bretinig. Vom 1. April ab ist der hiesige Posthalter wieder von früh 7 Uhr an geöffnet.

Bretinig. Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle auf die Bestimmungen hinzuweisen, die hinsichtlich der Geschäftszeit im Handelsgewerbe vom 1. April bis 30. September (Sommerhalbjahr) hieselbst ortsbehördlich getroffen worden sind. Dieselben haben wir schon wiederholt veröffentlicht.

Der Umzugstermin (1. April) fällt diesmal auf einen Sonntag. Es seien deshalb die Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs in Erinnerung gebracht. Nach § 556 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist der Mieter verpflichtet, die gemietete Wohnung nach der Beendigung des Mietverhältnisses zurückzugeben. Das Quartal läuft mit Mitternacht des 31. März ab, die Wohnung wäre sonach nach dieser Zeit, also am 1. April, zu räumen. Da aber der 1. April auf einen Sonntag fällt, so kommt § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Frage, der Folgendes besagt: Ist an einem bestimmten Tage oder innerhalb einer Frist eine Willenserklärung abzugeben oder eine Leistung zu bewirken und fällt der bestimmte Tag oder der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder einen am Erklärungs- oder Leistungsorte staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag, so tritt an die Stelle des Sonntags oder des Feiertags der nächstfolgende Werktag. Danach scheiden die Sonn- und Feiertage als vertragsmäßige Erfüllungstage aus. Es tritt an ihre Stelle immer der nächste Werktag. Die Mieter sind also erst verpflichtet, am Montag, 2. April, die Wohnung zu räumen. Darüber, daß zu einer bestimmten Stunde oder bestimmten Tageszeit die Wohnung geräumt werden muß, bestimmt das Gesetz nichts, überläßt dies vielmehr ortspolizeilichen Bestimmungen. Es kann demnach der Mieter nicht gezwungen werden, am 31. März auszuscheiden.

Vom 1. April an werden in gleicher Weise, wie bei den preussischen Bahnen schon letzter, auch bei den Sächsischen Staatseisen-

bahnen besondere Zugkontrollen in Thätigkeit treten, die hauptsächlich berufen sind, durch unvermutete Revisionen festzustellen, ob die Züge nur von Reisenden mit gültigen Fahrkarten und in den durch die Fahrkarten bescheinigten Wagenklassen benutzt werden. Daneben liegt ihnen auch die Mitüberwachung der Zugschaffner und die Ordnungsmäßigkeit des Personenzugdienstes überhaupt ob.

Nach einer zwischen dem Reichsversicherungsamt und den Central-Postbehörden getroffenen Vereinbarung haben die Empfänger von Alters- und Invaliden-Renten vom 1. April ab für die Quittungen zur Abhebung der Renten bei den Postanstalten neue Formulare zu verwenden. Diese Bestimmung hat nun mehrfach zu dem Irrtum Anlaß gegeben, daß auch die Unfallrentenempfänger sich vom 1. April ab neuer Quittungsformulare zu bedienen hätten. Das ist aber nicht der Fall. Die Empfänger von Unfallrenten dürfen vielmehr die alten Formulare mit dem Vordruck der Jahreszahl „189“ unter handschriftlicher Abänderung der Zahl in „1900“ auch in Zukunft weiter benutzen.

Montag den 2. April Viehmarkt in Pulsnitz.

Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen ist, wie aus Dresden geschrieben wird, nunmehr unter Belassung in dem Verhältnis als General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion von seiner Stellung als kommandierender General des XII. Armeekorps entlassen worden. Wie früher bereits mitgeteilt wurde, beabsichtigte Prinz Georg schon vor längerer Zeit, wegen seines hohen Alters aus dem aktiven Dienste zu scheiden. Prinz Georg ist der Bruder des regierenden Königs Albert von Sachsen und steht im Alter von 68 Jahren. Schon im Feldzuge 1870-71 kommandierte er, nachdem der damalige Kronprinz Albert den Oberbefehl über die Kaiserarmee erhalten hatte, das sächsische Armeekorps und zeichnete sich dabei in hohem Maße aus. Er war mit der 1884 verstorbenen Marie Anna Infantin von Portugal vermählt. An Stelle des Prinzen Georg wurde Generalleutnant Freiherr von Hausen, bisher Kommandeur der 32. Division, zum kommandierenden General des XII. Armeekorps ernannt. Der König von Sachsen bestimmte, daß das Schützenregiment 108 zur Erinnerung an seine am 2. Dezember 1870 bewiesene tapfere Haltung den Namen seines Chefs, des Prinzen Georg, für immerwährende Zeiten zu führen hat.

Die Zweite Kammer nahm in der Sitzung am Donnerstag den Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den Entwurf eines allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen in Schlussberatung. Hierzu lag ein etwa 50 Seiten umfassender Druckbericht vor, welcher in einer Reihe von Anträgen gipfelte, die a) die Annahme des Gesetzes mit einer Anzahl von Aenderungen mehr oder weniger bedeutender Art empfahlen

und b) vorschlugen, eine Reihe von eingegangenen Petitionen insoweit auf sich beruhen zu lassen, als sie nicht durch Annahme der Vorlage in der Deputationsfassung erledigt werden könnten. Als am Freitag früh ein Aufseher des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Zelle von drei in gemeinschaftlicher Haft befindlichen und bereits abgeurteilten Gefangenen revidieren wollte, wurde der Beamte von diesen angefallen und am Halse gewürgt. Nur durch angestrengteste Gegenwehr ist es dem Aufseher möglich gewesen, die Meuterer von sich abzuwenden, bis ein zweiter Aufseher zu Hilfe kam. Die weitere Revision hat ergeben, daß die drei Gefangenen ihre sechs Dedeln in Streifen gerissen und hieraus ein Seil hergestellt hatten. Auch hatten die Gefangenen das eiserne Fenstergitter bereits so weit gelöst, daß es nur einer geringen Mühe bedurfte hätte, es vollständig zu beseitigen. Die Meuterer sind nun in ganz sicheren Gewahrsam gebracht worden.

Ueber den schon erwähnten tragischen Liebesroman eines Chemnitzer Gelehrten wird unter dem 22. März aus Messina berichtet: Seit einem Jahre wohnte im „Hotel Viktoria“ zu Taormina ein deutscher Gelehrter, Dr. Weid aus Chemnitz. Unter den zahlreichen Fremden, die täglich den herrlich gelegenen Ort besuchten, tauchte vor einigen Monaten eine bildhäßliche Dänin auf, die mit ihren Angehörigen mehrere Wochen in Taormina und in möblierten Zimmern gegenüber dem „Hotel Viktoria“ Wohnung nahm. Dr. Weid verliebte sich in das Mädchen, aber ohne Hoffnung, wieder geliebt zu werden, denn er, der fast fünfzigjährige, durfte nicht erwarten, der blutjungen Dame irgend ein tieferes Gefühl einzuspielen. Vor vier Tagen reiste die Dänin mit ihren Angehörigen ab. Dr. Weid, den die unglückliche Liebe schon tief erschüttert hatte, konnte den Schmerz der Trennung nicht ertragen und nahm sich das Leben, indem er sich in seinem Bett mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Der Unglückliche hinterließ einen Brief, in welchem er seiner greifen Mutter und der entfernten Geliebten den letzten Gruß sendet.

In Böbau ist man einer Spieler-Gesellschaft auf die Spur gekommen. Am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr drang der Polizeiwachmeister Eckert mit noch einigen Polizeibeamten in die sorgsam verwahrte „geschlossene Gesellschaft“ in der Regelbahn des Restaurants zum Albertgarten ein. Die Personalien der Anwesenden, welche sich gerade beim „Jeu“ befanden, wurden festgestellt und drei Personen gleich auf der Stelle verhaftet; es soll sich bei den Letzteren um gewerbsmäßiges Glücksspiel handeln.

Recht schnell sind die Bewohner des Tschechenlandes, die Plauen alljährlich heimzuführen, dabei, Meinungsverschiedenheiten mit dem Messer zum Austrag zu bringen. Ein Sandarbeiter aus der Prager Gegend stach

Sonntag Nacht einen Arbeiter bei einem Streite mit einem spitzen Taschenmesser so erb durch den Hut in den Kopf, daß das Messer abbrach. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. — Auch auf der Reichenbacher Straße kam es am Montag Abend zwischen einem böhmischen Arbeiter und einem aus Plauen gebürtigen Manne zum Streit, wobei die Frau des Böhmen dem Gegner ihres Mannes zwei Messerstücke, einen bis auf die Knochen gehenden Stich in den rechten Oberarm und einen Stich in den Rücken versetzte.

Am Dienstag früh entzündete sich auf dem Schachte „Grüßglück“ auf der Flur Langenberg bei Raschau Dynamit. Durch die Explosion wurden von 12 Mann Belegschaft 5 schwer und 7 leichter verletzt. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird stark gezweifelt. Bedauerlicherweise sind sämtliche Verunzüchte Familienväter.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Dom. Judica: Vorm. 8 1/2 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Predigt von Herrn Dr. phil. Fredy-Großröhrsdorf. Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, wozu Eltern und Angehörige herzlich eingeladen werden.

Kirchennachrichten von Frankenthal.

Dom. Judica: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls; die Beichte beginnt 1/2 9 Uhr. Nach der Predigt Konfirmandenprüfung. Freitag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr: Passionsgottesdienst. Veerdigt: Selma Emilie, Ehefrau des Hausbesizers Gustav Reinhold Hiebrich in Frankenthal 151 — Donnerstag nachm. 3 Uhr — 51 J. 7 M. 11 T.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

An Geburten wurden eingetragen: Olga Martha, T. d. Feuermanns Bartholomäus Kciud 19. — Frieda Martha, T. d. Fabrikarb. Friedrich August Wehnert 135.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Martin Julius Schöne, Fabrikarb. 324 b, und Wilhelmine Ida Pöhlung 80b. — Mag Bruno Träber, Geschäftsführer 112, und Anna Theresie Winter 180. — Mag Edwin Knöfel, Zimmermann 336 b, und Ida Anna Hangsch 148. — Mag Bruno Meißner, Fabrikarb. 243, und Anna Minna Philipp 326. — Georg Eugen Meinelt, Tischler 141 b, und Linda Flora Kannegießer 132. — Ernst Emil Hommel, Geschäftsführer 203, und Bertha Lina Rinnath aus Dhorn. — Paul Bernhard Koch, Zimmermann 176, und Emma Theresie Grundmann 57.

Als gestorben wurden eingetragen: Ernst Moritz, S. d. Fabrikarb. Emil Richard Haufe 144, 2 J. 3 M. 1 T. alt. — Paul Alfred, S. d. Werführers Paul Hermann Schöne 8, 10 T. alt. — Johanne Charlotte Hennig, led. Handarb. 95, 80 J. 4 M 26 T. alt.

Emden. In nächster Zeit wird eine gleichmäßige Verabreichung der Dosenabgaben für die drei Emsbüden, Leer und Papenburg erfolgen. Ferner schweben Verhandlungen über Ermäßigung des Tarifs des Emslootsgebüdes. Nachdem in den Niederlanden alle die Schiffahrt betreffenden finanziellen Abgaben beseitigt worden sind, ergibt sich für die konkurrierenden Emsbüden die Notwendigkeit, die Belastung des Schiffverkehrs gleichfalls zu vermindern.

Kiel. Zu dem Revolvententat, das auf den Bürgermeister Lorey von einem anscheinend geisteskranken Mann verübt worden ist, wird noch gemeldet: Der Attentäter heißt Schütt. Er verlangte vom Bürgermeister Lorey seine angeblich in Berlin verlorenen Papiere. Der Bürgermeister verwies ihn an den Polizeisekretär. Schütt zog nun einen geladenen sechs-läufigen Revolver hervor, er wurde aber überwältigt. Bei der Durchsicherung des Attentäters auf der Polizeidirektion wurden noch sechs Patronen bei ihm vorgefunden. Wie weiter gemeldet wird, war der Attentäter bereits früher in einer Irrenanstalt.

Oberhausen. Das Warenhaus der Gebrüder Alsbacher brannte vollständig aus. Die Ursache war Kurzschluss der elektrischen Leitung. Der Waren Schaden beträgt allein gegen 300.000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Glutzüge sprengte die Fenster Scheiben zahlreicher Nachbarhäuser. Funken beschädigten überall Dächer, Garbinnen und Möbel.

Wien. Der „Held“ der Wiegner Gittmordaffäre, Witschaffs - Assistent Markwitz, der bekanntlich nach mehrjähriger Verbannung vom hiesigen Schwurgericht wegen versuchten Mordes an dem Nittergutsbesitzer Berndt zu 5 Jahr Zuchthaus und 5 jährigem Ehrverlust verurteilt wurde, ist nunmehr, nachdem die gegen das Urteil eingelegte Revision am 5. d. vom Reichsgericht zu Leipzig verworfen worden ist, dem Zuchthaus zu Raibitz zur Verbüßung der Strafe geführt worden. Der Verbrecher war auf dem Transport im Hinblick auf den von ihm seiner Zeit unternommenen verheißenen Fluchtversuch aus dem Wiegner Gerichtsgebäude an Händen und Füßen stark gefesselt und sah außerordentlich abgefallen und vergrämt aus.

Wonn. Die hiesige Polizei hat drei Burschen aus Heddesheim bei Weinheim wegen Obdachlosigkeit aufgegriffen. Es sind dies die Arbeiter Gebrüder Adam und Wilhelm Volleher und Jakob Hermann. Nach dem Geständnis der Festgenommenen hat Adam Volleher am 18. März zu Heddesheim einen jungen Mann namens Joseph Bierling erschossen, während Wilhelm Volleher einen gewissen Wilhelm Goetz lebensgefährlich verletzte. Auf der Flucht sind die Burschen bis hierher gekommen. Ihre Mittellosigkeit und die dadurch veranlassete Inhaftierung mag sie zu dem Geständnis veranlaßt haben.

Darmstadt. Die Liebe ist blind! Diese Behauptung erhält einen neuen Beweis durch folgendes Vorkommnis, das aus Darmstadt berichtet wird: Das Kaufmädchen Christine Buchsch fand bei einem Kaufmann in Diensten. Sie berichtete der Tochter des Hauses, daß ein junger Kaufmann sie, die Tochter, leidenschaftlich liebe. Die junge Dame fand das sehr begreiflich und sah keinen Grund, den Jüngling zu entmutigen. Sie nahm durch die Vermittlung der D. Briefe des Liebhabers an, in denen Verheißungen der Liebe mit Geschenken und Geld oder sonstige Gegenstände unter allen möglichen Vorwänden abwechselten. Dies dauerte längere Zeit. Die Geliebte übergab der D. zur Uebermittlung an den Verehrer verschiedene Geldbeträge, insgesamt 153 M., und Gegenstände im Gesamtwert von 230 M., zwei wertvolle Zigarrenspitzen, einen Regenschirm u., aber auch Frauenkleidungsstücke und dergl. mehr, die der Liebhaber für die demnachstige Verheiratung einzuweisen aufgeben wollte. Auch eine gebrauchte Sams ging denselben Weg. Den Eltern mochte das Fräulein ihr süßes Geheimnis noch nicht entdecken, und ihre Vertraute befürchtete sie in diesem Verhalten. So wäre das Verhältnis wohl noch eine Zeitlang geblieben, wenn die Geliebte länger den sehnsüchtigen Wunsch hätte zähmen können, den Geliebten einmal persönlich zu sprechen. Der Zufall fügte, daß

sie ihm auf der Straße begegnete, und da redete sie ihn schämig, aber ehrlich an. Er, thue dich auf! Er wußte von nichts! Die phantasiereiche Dienstmagd hatte seine Neigung zu ihrer Herrin erfunden, hatte die Briefe aus dem Briefsteller für Lieberde komponiert, das Geld in die Tasche gesteckt, die Sachen an sich genommen und die Sams genossen. Der gerechte Zorn der Betrogenen führte spontaneitisch aufs Gericht, und die Betrügerin denkt nun hinter schwebischen Garbinnen über ihre Pfraktionen nach.

München. Ein Anwohner und Hauseigentümer an der Schwantaler Straße beim Zentralbahnhof war kläglich vorgegangen gegen den Besitzer einer benachbarten Wirtschaft und hatte behauptet, durch den überaus großen Lärm einer Studentenkneipe, deren Mauer an sein Haus anstößt, werde seine Nachtruhe aufs empfindlichste gestört. Vor Gericht bestritt der Wirt, daß man den Lärm der freiziehenden Studiosen im anstoßenden Nachbarhause durch die Mauer hören könne, während der Kläger auf seiner Behauptung stehen blieb. Nun beschloß das Gericht, Augenschein, bezw. „Drehklang“ einzunehmen. Der eine Teil der Richter und noch andere Personen machten im Studientokal einen Weidenlärm. Man rief; „Silentium, es steigt ein Vierstundler.“ „Prost!“ „Kanne hoch!“ „Jung kräftig und schlug mit einem Spundschlegel mächtig auf den Tisch.“ In der Wohnung des Klägers war zur selben Zeit der andere Teil der Richter mit entsprechenden Zeugen versammelt, und es stellte sich heraus, daß man den Lärm wirklich durch die Mauer in arg störender Weise hörte. Demnach wird das Gericht voraussichtlich dem Kläger recht geben.

Bodenbach. Weil sie sich an ihrem getrennt von ihr lebenden Manne Fr. Zelenka, Tagelöhner in Bodenbach, rächen wollte, gab die Ehefrau deselben vor etwa 7 Wochen vor Gericht zu Protokoll, Z. habe im Jahre 1898 bei Zicim einen Waldbegeh, der ihn nebst seinem Pflegevater Fr. Gesta beim Wildrenn erlappet habe, durch einen Schuß getötet. Auf diese schwere Anklage hin wurde der Z. Ende Ja. nach verhaftet und an das Bezirksgericht in Tetschen eingeliefert. Die nunmehr beendete Untersuchung ergab die völlige Grundlosigkeit der von der Z. gemachten Aussagen. Diese wird sich nunmehr wegen böswilliger Verleumdung zu verantworten haben, während Z. auf freien Fuß gesetzt wurde.

Graz. Frau Snaud-Kühne, eine bekannte Vorkämpferin der evangelisch-sozialen Frauenbewegung, ist am Sonntag in Mautern (Steiermark) wo sie vor Jahresfrist den katholischen Vertreter der Frauenfrage, den Vater Augustinus Rösler, kennen lernte, zur katholischen Kirche übergetreten.

Köln. Ein Einbruchdiebstahl im Museum der Altertümer zu Köln wurde vor kurzem nachts mit Hilfe von Nachschlüssel verübt. Die Einbrecher erbrachen die Schränke, die alte Wertgegenstände, Medaillen und Halsketten enthielten. Die Stücke aus Bronze und Silber ließen sie liegen und bemächtigten sich nur der Schmuckstücke und Münzen aus Gold. Unter den geraubten Gegenständen befinden sich folgende von großem Wert, darunter ein Golbring aus der merowingischen Zeit, vierzehn römische Münzen, eine Goldhalbkette, die man der Zeit der alten Gallier zuschreibt. Eine Sammlung von neun Medaillons, ein kleines Halsband und zwei Armbänder, alles aus Gold und bekannt unter dem Namen des „Schatzes von Caillly“, eine der Sehenswürdigkeiten des Museums, ist ebenfalls verschwunden. Der wirkliche Wert der gestohlenen Sachen beträgt 3000 bis 4000 Frank, während der Wert für Sammler mehr als das Doppelte größer ist.

Neapel. Als die Kronprinzessin am 24. d. vor der hiesigen Universität vorüberfuhr, begrüßte eine Anzahl republikanischer Studenten sie mit respektvollen Zurufen. Die monarchistischen Studenten nahmen Partei für die Prinzessin, und es entstand eine allgemeine Prügelei, die sich in die Hörsäle fortspitzte. Alle Vorlesungen wurden unterbrochen, und die Universität bis auf weiteres geschlossen.

Palermo. Der Beunant Sibilia hatte seine Geliebte, eine schöne junge Lokamerin, dermaßen mißhandelt, daß das junge Mädchen

den Schuß eines angesehenen Schriftstellers, des Professors Gualluzo, anrief. Beide gingen über die Via Lincoln, als plötzlich der Leutnant auftauchte, einen unter dem Mantel verborgenen geladenen Revolver zog und auf das Mädchen zwei Schüsse abgab, die es tot niederstreckten. Als der Professor sich auf den Mörder stürzte, schoß der Leutnant jenen in die Brust und feuerte dem zur Erde Gesunkenen obenbrein noch einen Schuß ins Ohr. Darauf ließ sich der Offizier verhaften.

Kopenhagen. Der auch in Deutschland bekannte Komponist und Dirigent der großen Musikkapelle Georg Lumbje wurde vor einigen Tagen bei Beginn eines von ihm in Malmö gegebenen Konzerts von Tobsucht befallen, so daß er nur nach schwerem Kampfe von seinen Musikern überwältigt und nach einer Heilanstalt gebracht werden konnte.

Madrid. Der Herzog von Orleans ist auf einer Jagd von einem Wildschwein angegriffen und mit den Hauern nicht unerheblich am Bein verletzt worden. Er liegt krank auf seiner Festung in Villa Manrich in Sevilla darnieder.

Moskau. Die im Bau vollendete Naphthalenleitung längs der transkaukasischen Eisenbahn in Ausdehnung von 214 Werst ist zur endgültigen Prüfung fertiggestellt. Der Durchmesser der Röhren beträgt 8 Zoll, die Durchlassfähigkeit 60 Millionen Kub jährlich.

Gerichtshalle.

Berlin. Von großer Wichtigkeit für alle Fernsprechinteressenten ist der Ausgang eines Prozesses, den der Glücke-Restaurant A. in Berlin gegen den Postfiskus geführt und in der zweiten Instanz gewonnen hat. A. verlangte im Sommer ein telephonisches Gespräch für die Dauer von drei Minuten nach Hamburg. Die telephonische Verbindung war bald hergestellt, und A. unterhielt sich mit seinem Hamburger Freunde, ohne an die Flüchtigkeit der Zeit zu denken und in der Erwartung, daß die Telephonistin nach Ablauf der drei Minuten die Verbindung schon von selbst lösen bezw. ihn daran erinnern würde. Dies geschah nicht; jedoch bekam Herr A. bald darauf eine Liquidation seitens der Post, laut welcher er drei Mark für ein telephonisches Gespräch von acht Minuten zu zahlen hätte. Herr A. weigerte sich, ein Gespräch von acht Minuten zu zahlen, da er nur ein solches von nur drei Minuten verlangt hätte; es kam zur Klage und in erster Instanz wurde Herr A. zur Zahlung verurteilt mit der Begründung, daß er das Telefon nachweislich acht Minuten benutzte und demgemäß auch die entsprechenden Tariffsätze zu entrichten habe. Der Beurteilte legte Berufung ein und erreichte auch ein obliegendes Urteil, nachdem er die Dauer von drei Minuten verlangt hatte. Die als Zeugin benommene Telephonistin konnte sich nicht mehr genügend erinnern. Dem Postfiskus erwachsen aus diesem Prozesse etwa 200 Mk. Kosten.

Stuttgart. Vom hiesigen Schwurgericht wurden acht Leute aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, Böhmen, Kurland, Kurland, wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen zu Gefängnisstrafen von einem halben Jahr bis herab zu vier Tagen verurteilt.

Krautau. Vor dem Kreisgericht in Sambor in Okalazien begann am Montag der Schluß der Verhandlung gegen den Kommandanten und zehn Wachmänner der Samborer städtischen Polizei, die von der Staatsanwaltschaft angeklagt sind, in den Jahren 1892 bis 1899 in den städtischen Arrestlokalen Gefangene unmenslich mißhandelt und geradezu gefoltert zu haben, um ihnen Geständnisse zu erpressen. Der Anklage zufolge ließ der Polizeikommandant häufig den Gefangenen Daumenschrauben anlegen und so stark anziehen, daß die Fingerglieder brachen; die Gefangenen waren dabei gefesselt. Sie wurden auch oft in die Höhe gehoben und mit Gewalt auf den Boden geworfen. Gerichte über diese Mißhandlungen und Folterungen wurden früher immer von der Stadtschöffe in Abrede gestellt, bis auf die Anzeige eines Polizisten selbst der Staatsanwalt die Untersuchung einleitete, wodurch die Anzeige befähigt wurde.

Eine Verlobung.

Die „Sdn. Ztg.“ schreibt: Die Verlobung des sympathischen Prinzen Max von Baden mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland wird weit über die Grenzen Badens hinaus lebhaftes Interesse finden. Die Ehe des Großherzogs von Baden mit der einzigen

Tochter des Großherzogs von Burgund ist bis her kinderlos geblieben. Es liegt also die Möglichkeit vor, daß sei es Prinz Max selbst, sei es seine etwaige Nachkommenschaft, zur Regierung im Großherzogtum gelangen wird. Und wie der Großherzog von Baden durch seine Heirat dazu beigetragen hat, daß die Umwälzungen, welche der Feldzug von 1866 innerhalb der deutschen Grenzen zu Gunsten Preußens unabänderlich herbeigeführt hat, nach der rein menschlichen Seite hin auch in den Beziehungen der einzelnen fürstlichen Familien ihren versöhnlichen Ausgleich gefunden haben, so dürfen wir hoffen, daß auch der jetzige Schritt des Prinzen Max in demselben menschlichen und versöhnlichen Sinne wirken wird. Vom Großherzog und vom Großherzog von Baden weiß das deutsche Volk, daß sie stets als die zuverlässigsten Stützen und Förderer der deutschen Einheit und des deutschen nationalen Gedankens sich bewährt haben und bewähren werden. Auch der jugendliche Prinz Max, der nicht bloß in der engeren Heimat sich großer Beliebtheit erfreut, sondern sich auch in Berlin, wo er lange Jahre bei den Garde-Kürassieren gedient hat, zahlreiche Anerkennung erworben hat, wird jederzeit das patriotische Beispiel seiner erlauchten Verwandten hochhalten und ihnen nachfolgen. Wenn er jetzt sich entschlossen hat, die anmutige Prinzessin aus dem Cumberlander Geschlecht als Gattin heimzuführen, so ist das sicherlich nicht ohne Zustimmung des Chefs seiner Familie, des Großherzogs von Baden, so wie des deutschen Kaisers geschehen. Die Zustimmung aber verbürgt uns aufs neue, daß die jetzt beschlossene Verbindung auch ihrerseits dazu beitragen wird, die Hoffnungen jenes kleinen Teiles welfischer Anhänger in Hannover oder Braunschweig, daß bereit einmal ein Cumberlander den Thron wenigstens von Braunschweig bestiegen könne, endgültig zu vernichten. Soviel wir wissen, hat der Herzog von Cumberland längst eingesehen, daß Hannover niemals wieder ein selbstständiger Staat werden kann, sondern endgültig eine preussische Provinz bleiben wird und bleiben muß. Aber selbst wenn er im stillen noch Hoffnung hegen sollte, daß, wenn nicht er selbst, so doch sein Sohn einmal wenigstens Herzog von Braunschweig werden könnte, so wird er sich darüber klar sein, daß jedenfalls die jetzige Verbindung mit dem baltischen Herrscherhause ihm die Erfüllung dieser Träume nicht erleichtern wird. Die Verlobung des Braunschweiger Thronerben durch einen Cumberlander ist schon um deswillen auf absehbare Zeit eine Unmöglichkeit, weil sie zu den unausgeglichenen Umtrieben auf die Loslösung der Provinz Hannover von Preußen den unvermeidlichen Anstoß geben würde. Eine solche Thronbesteigung würde im höchsten Grade verhängnisvoll für den inneren Frieden im Deutschen Reich werden. Wenn jetzt der deutsche Kaiser seine Zustimmung zu der Verlobung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland gegeben hat, so geht aus ihr zur Genüge hervor, daß die Möglichkeit einer Thronbesteigung der Cumberlander Linie in Braunschweig ausgeschlossen ist.

Wuntes Allerlei.

Neue Japanmarken. Gelegentlich der Hochzeit des Kronprinzen von Japan, die auf den 9. Mai festgesetzt ist, sollen besondere Freimarken ausgegeben werden, und zwar solche über drei Sen für den Inlandsverkehr und fünf Sen für das Ausland. Von diesen Marken soll eine beschränkte Zahl hergestellt werden, so daß die Stücke voraussichtlich sehr selten sein werden.

Im Examen. Professor: „Also, Herr Kandidat, Sie haben soeben als Mittel gegen Fieber Antifebrin an. Welches Gegenmittel würden Sie wohl bei einer Nohnberggurgung anwenden?“ — Kandidat (nach langer Ueberlegung): „Antimon.“

Aus einer Theaterkritik. „Sehr störend wirkt es in unserm Theater, daß die Musiker sich immer nach Exekutierung der Zwischenmusik entfernen; sie sollten sitzen bleiben, wir müssen es ja auch aushalten!“

Weinert waren. Und wenn der größte Bauer der Umgegend eine von der „Trene“ in sein Haus aufnehmen wollte, als Frau des Erstgeborenen, so war das mindestens ebenso viel, als wenn Gesche von Nummer Sieben“ nach der Villa überredete. Dennoch konnte sie die Kameradin nicht begreifen — wie konnte ihr der „kittige Herr Ullenhagen“ besser gefallen, als der Haussohn vom Klaushof? Nur einer gefiel ihr auf der ganzen Welt noch besser! Die stolze Bauerntochter hatte ihr Herz, ganz gegen das Herkommen, an einen jungen Bergmann verloren, der gleichfalls auf der „Trene“ arbeitete, obgleich sie in einen großen einstelligen Hof gehörte. Aber obgleich sie wußte, daß ihrer Liebe Widerstand aller Art entgegengesetzt werden würde, sogar von dem eigenen praktischen Sinn, blieb sie nach Art ihrer Landsleute fest und zähe und sogar gelassen, den Kampf um den Liebsten sehr nachdrücklich aufzunehmen. Das Gefühl der eigenen Liebesverirrung machte sie nachsichtig und ließ sie sprechen:

„Wir wollen uns nicht noch mehr in die Haare geraten, Gesche, jeder Schede hat seine Kuh!“ sagt mein Vater, wenn meiner Mutter etwas anderes besser gefällt. Sag mal, hat er dir auch schon den Ring gegeben?“

„Den Ring — nein!“ gefand die reizende Gesina. „Ich wünschte auch nur sein Bild zu haben, damit er immer bei mir ist!“

„Besser ist aber besser!“ meinte die praktische Anje. „Ein Ring gehört auch dazu, wenn's ein richtiger, ordentlicher Verspruch sein soll. Laß ihn dir nur bald geben!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein anderes Stellweibchen war das Haus des Häuers Weinert. Er gehörte zum ältesten, nur noch wenige Mitglieder umfassenden Stamm der Arbeiter, die seit der Gründung der „Trene“ auf dem Bergwerk beschäftigt gewesen waren, und aus diesem Grunde galt er als eine Art Vertrauensperson für den Kommerzienrat sowohl als für die Kameraden. Wenn er auch dem Streik gerade nicht abgeneigt war — hauptsächlich wegen des Teppichs, den seine Frau „notwendigerweise“ gebrauchte, wie Gesina ein „Wollenmuffelkleid“ und einen Hut — blieb er doch einem Kontraktbruch entschieden abgeneigt und hatte sich wiederholt ähnlich geäußert. Nun die Sache aber doch geschähen, nahm er eine abwartende Stellung ein: „man mußte eben sehen, was dabei herauskam.“ — Vorläufig schenkte sich auch das Ding für ihn zu machen, besonders durch das Geschäft seiner betriebenen Frau. Seit die Kollegen nichts zu thun hatten, sprachen sie noch häufiger als sonst in „Nummer Sieben“ vor, und gingen selten heim, ohne den Kaufmann der Gattin besucht zu haben und aus der „bürgerlichen Nahrung“ neben etlichen Zigarren auch einen Hering, eine Gurke und für die Kinder einige Bonbons mitgenommen zu haben, als triumphierenden Beweises, daß man auch ohne zu arbeiten essen könne. Da es der erste Streik auf Zehre „Trene“ war, zeigte sich die Streikkasse, die man auch hier wie auf den benachbarten Gruben eingerichtet, ziemlich gefüllt, auch glaubte jeder Zähler das Recht zu haben, sie leeren zu helfen. . . . So war Frau Weinert niemals abends beim Rasenabschluß zufriedener gewesen, als gegen-

wärtig, und um ihren freudigen Gefühlen Ausdruck zu geben, entschloß sie sich, einer als Gast anwesenden Freundin Gesina zu Ehren, zu einem feinen Abendbrot, der in vergnügtester Stimmung in der knospenden Buchenlaube des Borgartens eingenommen war.

Besonders Gesina war jetzt immer „oben auf“ und ward dabei täglich schöner, das sagten ihr nicht nur die bewundernden und begehrenden Blicke der Männer, die täglich ins Haus kamen, sondern auch der kleine Spiegel droben in der Dachkammer, die sie heute mit Anje Duos teilte.

Die Mädchen waren beim Auskleiden und lachten über alles und nichts, und schwaften von dem morgenden Sonntag, dem schönen Wetter, dem neuen Sesseln und den häßlichsten und stötesten Burschen der Zehre. Dabei machte Gesina, ganz wie eine Dame, sorgfältige Nachtoilette, wusch sich zur Erfrischung und kammte und schloß ihr schönes, langes, dunkelblondes Haar vor dem kleinen Spiegel, der, trotzdem er erblinnete Stellen zeigte, von der Petroleumlampe getroffen, fast blendend hell ins Zimmer hinein bligte, als freue er sich der Bestimmung, das Bild des reizendsten Mädchens der Umgegend zurückzuführen zu dürfen. Als sie die Nachtoilette beendet, zog sie ein goldenes Medaillon mit einer Photographie hervor und hielt es stolz und freudig der Freundin entgegen:

„Kennst du ihn?“ fragte sie triumphierend. Anje glaubte nicht recht zu sehen und trat mit dem Bilde zu der Petroleumlampe und rief erschrocken:

„Himmel, 's ist wirklich der junge Herr

Ullenhagen! Gesche, wo hast du das Bild her?“

„Nun, von ihm selbst natürlich!“

„Also ist's wahr, was die Leute sagen — daß er dir nachläßt? Und du lauzelst ihn nicht ab für seine Unverschämtheit, trotzdem es Hansen Maier beim alten Klaus auf Klaushof durchgesetzt hat, daß er dich annimmt zur Schwiegertochter? Keiner wollte es glauben, meine Alten dahem auch nicht, denn — nimm mir's nicht übel, Gesche — 's ist noch nicht dagewesen, daß ein Haussohn, der den größten einstelligen Hof bekommt, eine, nun, wie soll ich gleich sagen, eine von der „Trene“ heiratet, die doch nicht Haus und Hof haben kann!“

„Wilbe dir nur nicht gar zu viel ein — auf deine Hofschäfer, Anje, oder du mußt es dir gefallen lassen, daß du ausgelacht wirst. Wenn dein Vater auch ein großer Bauer ist, gib's doch noch Größere, als ihr in der Welt! Ich vermahne den Bauer!“ sagte Gesina stolz wie eine Prinzessin.

„Wirklich?“

„Es ist mir nicht zu verdenken — ich habe ein besseres Antommen.“

„Beim jungen Herrn Ullenhagen? Haha!“

„Rache wie du willst!“

„Ich glaube — es ist nicht zum Lachen!“

sagte Anje fast traurig.

„Herr Ullenhagen, Max, hat bestimmt erklärt, mich zu heiraten!“ sagte Gesina überzeugt.

Anje sann einen Augenblick nach, Gesinas Sicherheit, das Bild in ihren Händen gab ihr zu denken. Unmöglich schien ihr die Sache nicht, sie wußte, „wie toll“ die Männer auf Gesche

Schützenhaus Bretinig.

Der hiesige R. S. Militärverein veranstaltet Sonntag den 1. April einen
Unterhaltungs - Abend,
 bestehend in musikalischen, theatralischen und Gesangsvorträgen ernsten und heiteren Inhalts.
 Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Kameraden nebst lieben Frauen werden
 hierzu freundlichst eingeladen.
Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
 Der Reinertrag ist zur Vergrößerung der Vereinsbibliothek bestimmt.

Holzauktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier im Kesselberg sollen
Freitag den 6 April d. J.

ca. 110 Rm. Scheite und Rollen, } Abteilung 12,
 120 " Brennreißig, }
 115 " Stöcke }

im Oberbusch Mittwoch am 11. April d. J.

160 Rm. Scheite und Rollen, } Abteilung 22,
 140 " Brennreißig, }
 140 " Stöcke }

bedingungsweise versteigert werden. Versammlung früh 9 Uhr in den Kahlschlägen der
 Abt. 12 und 22.

Rent- u. Forstverwaltung Pulsnitz.
 Fr. Ulbricht.

Holz-Versteigerung.

10. April 1900 Vorm. 10 Uhr in Kleinröhrsdorf, Gasthof daselbst:
 844 w. 32 h. Stämme ^{10/35} cm Mittl. 1165 w. 31 h. Klöcher ^{7/47} cm 390 ficht.
 Baumpfähle ^{5/6} cm. 2180 w. Weinpfähle ^{2/4} cm Obst. 175 w. Derbstangen ^{8/14} cm.
 50 w. Reissstangen 7 cm Unstl.

Mittags 12 Uhr:

12 Rm. w. Scheite, 1 Rm. h. 48 Rm. w. Knüppel, 25 Rm. w. Aeste, 8190 Ebd. w.
 Brennreißig. Aufbereitet Schlag Abtl. 46 (Sandwehr) Schlag Abtl. 21 Einzel
 Abtl. 14, 15, 18, 19 und 28.

Königl. Forstrentamt Dresden. Königl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf.
 Jacoby. 29. März 1900. Mueller.

Reste

von Inletts, Bettzeug, Kattun, Kleiderstoffen u. s. w. zu sehr niedrigen
 Preisen empfiehlt

Hermann Schölzel No. 75.

ACHTUNG!

Zum bevorstehenden

Quartal

halten wir unser hiesiges

Möbel- und * * * * *

* * * * * Polster-Warenlager

(im Hause des Herrn Barbier Breusche)

den geehrten Einwohnern von Bretinig und Umgegend bestens empfohlen.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Koch & Kissig.

Ausverkauf!

Empfehle zur Konfirmation:

Halbketten, Kreuze, Uhretetten,
 bei Eintritt des Frühjahr für Bauarbeiter:

Werkzeuge jeder Art.

für Landwirte:

Spaten, Ketten, Sensen etc.,

alles zum Selbstkostenpreis.

Pulsnitz.

L. C. Siebers.

Zur Frühjahrs-Saat

empfehlen

bestes rohes Knochenmehl, echten Peru-Guano,
 Ammoniak-Superphosphat, echten Kaimit u. Thomasmehl
 zu billigsten Preisen A. Ahmann, Niederlage Bahnhof Großröhrsdorf.

Gardinen und Spiken

in sehr reicher Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt

Hermann Schölzel.

Beste

Mariascheiner Doppelhof-Kohlen

sind wieder angekommen und empfiehlt billigt, a 70 Pf.,
 A. Ahmann, Niederlage Bahnhof Großröhrsdorf.

Zur Konfirmation! Große Auswahl in Konfirmanden-Anzügen, sowie Jacketts und Kragen.

Billigste Preise. Billigste Preise.

Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Bruno Löwe, Schneidermstr. Großröhrsdorf.

Um damit zu räumen, erhält jeder bei Einkauf eines Kinderanzugs eine

Mütze gratis

soweit der Vorrat reicht.

D. D.



Freiw. Feuerw.

Sonntag, 1. April, mittags

1/2 1 Uhr

Übung.

Das Kommando.

Zu dem am Montag den 2. April statt-
 findenden

Gesellschafts-Skat-Abend

lade alle meine Freunde, Gönner und Stat-
 freunde ganz ergebenst ein und werde mit ff.
 Speisen und Getränken bestens aufwarten.

Otto Gause,
 Deutsches Haus.

Anfang punkt 8 Uhr.

Gefundenes Geld!
 Alte Briefmarken und Post-
 kowerte namentlich die der deutschen
 Staaten von 1850-75 kaufe ich und zahle
 ich für Seltenheiten bis a

100 Mark.

Ankaufsliste gratis. Länderangaben erb.
 H. Steinecke, Königl. Schauspieler,
 Hannover, Wollstraße 24.

Grüne Aue.

Morgen Sonntag

Plinzenichmauß,

wozu ergebenst einladet

Agnes Richter.

Glühlampen

und Schirme in sehr großer Auswahl empfiehlt
 Dr. Kunath, Großröhrsdorf.

Mit 3 1/2 - 5 1/2 %
 verzinzen
 wir

Spareinlagen

je nach Kündigungsfrist.

Radeberger-
 Bankverein -
 GALLE, SCHULZE & Co.
 RADEBERG i/S.

Arbeitsjosen und Jacken

für Herren und Knaben in schöner Auswahl
 empfiehlt Emil Horn.

Zur Wahl!

Als einen tüchtigen Vertreter der Unan-
 ansässigen können wir Herrn

Max Schölzel, Mangler,

zur Gemeinderatswahl bestens empfehlen.
 Viele Wähler.

Ruhe

erhalten Sie sofort bei Gebrauch der echten
 M. L. Böttgers

Hustentropfen.

Diese heilen in kurzer Zeit Influenza,
 Husten, Reuchhusten, Kinderhusten,
 allgem. Husten, Keiferkeit, Husten-
 reiz, Verschleimung, Hals-, Brust-
 und Lungenleiden, Chron. Katarrhe.

Nur echt mit dem Namenszug **M. L. Böttgers**

in Flaschen à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben
 in der Apotheke in Großröhrsdorf.

Bestandteile:

- Ol. anisi qtt. II
- Ammon. chlor. 0,5,0
- Aqua 3,0
- Tinct. arnic 3,0
- Succ. liquor. 0,5,0
- Tinct. pimpin. 3,0
- Camphor 0,05,0

Hacken,

Schaufeln, Spaten empfiehlt billigt
 Dr. Kunath, Großröhrsdorf.

Zu Konfirmations-Geschenken pas-
 send empfehle ich

Herren- und Damen-Uhren,
 Broschen, Ohrringe, Uhr- und Halsketten in
 echt Gold, Goldharnier (Gold auf Silber),
 amerik. Double, Silber, Nidel usw. in größ-
 ter Auswahl zu billigsten, aber festen Preisen.

Die Besichtigung meiner großartigen, der
 Neuzeit entsprechenden Ausstellung obiger
 Waren ist Jedermann gern gestattet, auch
 ohne Kauf. Hochachtungsvoll

Bernhard Körner, Uhrmacher.



Böttgers Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten,
 giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 S
 und 1 M nur bei: H. Steglich
 in Bretinig.

Die vollständige Ausrottung aller Ratten
 aus meinen Stallungen verbande ich einzig und
 allein Ihrem Ratten-Tod. Nachdem ich den-
 selben gelegt habe, fand ich bereits nach 3 Stunden
 nicht weniger als 33 tote Ratten vor. Ein be-
 sonderer Vorzug war die absolute Ungefährlichkeit
 für die übrigen Haustiere. Ich kann daher diesen
 Ratten-Tod allen Delinquenten aufs Wärmste
 empfehlen. Radeberg, den 11. Jan. 1899.
 Anton Mayer, Brauereibesitzer.

Nächsten Montag bringe Senftenberger
 Speise- und Saatkartoffeln.
 Achtungsvoll Ernst Reich.

Maurer- und Zimmerer-

Handwerkszeug

empfehlen billigt
 Dr. Kunath, Großröhrsdorf.

Herren aller Berufsstände,
 welche gewillt sind, sich einen lohnenden
 Nebenverdienst

event. dauernde Lebensstellung zu verschaffen,
 werden gebeten, Offerten sub L. L. 1072
 an Rudolf Woffe, Leipzig einzufenden.

Am Sonntag abend ist ein Hut mit weißer
 Einfassung verfehener Weise mitgenommen
 worden. Abzugeben im Gasthof zur Klink.

Hüte und Mützen,

sowie feine Herrenwäsche hält stets gut
 fortiert auf Lager Emil Horn.

100 fache Auswahl 100

Billigste Preise.

J. Eichler,
 Schneidermstr.,
 Pulsnitz.

Herren-, Knaben-, Kinder-
 Garderobe.

Neueste Bettfedern - Rei-
 nigungs-Maschine mit
 Dampf-, Schwefel- und
 Aufheizung steht bei Ob.
 zur Benutzung.

Bettfedern-Behandlung.

Gardinenstangen,

Rouleauxstangen und Vitragen zur Zug-
 Gardinen-Einrichtung empfiehlt in großer
 Auswahl zu billigen Preisen
 Dr. Kunath, Großröhrsdorf.